

geschlagen hatte. Befehlshaber der zwölf päpstlichen Galeeren war Marcantonio Colonna gewesen, und zum Lohne durfte der mittelalterliche Ritter förmlich und rite triumphiren. Bei seiner Rückkehr ging ihm der Senat entgegen und begleitete ihn unter dem Beifallsrufen und dem Jauchzen des Volks auf's Capitol zur Audienz des Papstes und in die Basilica von Ara-Celi, allwo er seine Trophäen niederlegte und der Mutter Gottes eine silberne Schnäbel-Säule (Columna Rostrata) mit einem Heiland auf der Spitze weihte. So hatten seine Väter dem Jupiter ihren Lorbeerkranz gespendet, so hatten sie im Tempel des Jupiter Feretrius die „Spolia opima“ aufgehangen. Die Colonna sind ein altes Geschlecht; sie rühmen sich ihrer Abkunft von den gefeierten Helden der römischen Republik, denen die Columnae Rostratae weiland selbst errichtet worden waren. Als Napoleon in Rom war, speiste er mit einem Colonnesen. Er fragte: Ist es wahr, mein Fürst, dass Sie von den Duilius abstammen? — Sire, antwortete der geistreiche Edelmann, es sind an zweitausend Jahre her, dass man's bei mir zu Hause erzählt (on le prétend dans ma famille depuis deux mille ans). Dieselbe Anekdote gilt von den Fürsten Massimi alle colonne, den Nachkommen des Fabius Maximus Cunctator.

In früheren Zei-  
wartet und pflegt der Greise; er friedigt sie ein, damit sie keine unberufene Hand beschädigt, er umdämmt sie mit Steinen, damit sie nicht auseinanderfallen. Ihre Oliven werden eingelegt und um hohen Preis besonders nach Spanien verkauft, das aus ihnen gewonnene Oel ist beinahe unbezahlbar, die Kerne verarbeitet man zu kostbaren Rosenkränzen. Es sind die Patriarchen der Pflanzenwelt und des heiligen Landes heiligste Bewohner; obwohl man der malerischen Oelbäume im Oriente, namentlich in Griechenland, für welches sie charakteristisch sind, viele sieht, so machen sie doch nirgends einen so ehrwürdigen, feierlichen Eindruck wie in Gethsemane.

Ursprünglich waren es acht Oelbäume, einer ging im Laufe des sechzehnten Jahrhunderts ein. Aus seinem Holze schnitzten die Lateiner, die Gethsemane ihrerzeit käuflich erworben



Das Christkind — Gest. Bambino.

ten hatte Rienzi nach seinem Siege über die Colonna den silbernen Kranz, mit dem er sich ob dieses Sieges schmückte, und seinen stählernen Commandostab der heiligen Jungfrau in derselben Kirche und in demselben Sinne dargebracht.

### III.

Zu Jerusalem, im Garten Gethsemane stehen sieben alte Oelbäume, die aus Jesu Zeit stammen und Zeugen seiner Passion gewesen sind: der Erlöser hat sie einst in tiefer Herzensangst umklammert und gesegnet, daher sie, obwohl vor Alter geborsten und umfangreichen Ruinen gleichend, grünen und blühen und köstliche Früchte tragen; ein freundlicher Franciscaner, selbst ein Greis,